

Einigkeit über die Zukunft der Schweizer Abfall- und Ressourcenwirtschaft

Sabine Reichen | Generalsekretariat BVU | 062 835 32 40 | Peter Kuhn | Abteilung für Umwelt | 062 835 33 60

Die Gewinnung von Sekundärrohstoffen aus Abfall wird immer wichtiger und hilft, Primärrohstoffe zu schonen. Im Rahmen des Ressourcen Trialogs haben sich elf Organisationen der öffentlichen Hand, der Wirtschaft und der Gesellschaft mit den künftigen Herausforderungen der Abfall- und Ressourcenwirtschaft auseinandergesetzt. Als Ergebnis dieses intensiven Dialogprozesses wurden gemeinsam elf Leitsätze erarbeitet, die richtungweisend für die Weiterentwicklung der Schweizer Abfall- und Ressourcenwirtschaft sind. Der Kanton Aargau lancierte diesen Prozess zusammen mit dem Bundesamt für Umwelt und dem Wirtschaftsdachverband economiesuisse.

Die Schweiz hat heute einen hohen Ressourcenverbrauch. Unsere Gesellschaft produziert dabei grosse Mengen unterschiedlichster Abfälle. Bisher gelingt es aber nur bei einigen ausgewählten Abfallfraktionen, marktfähige Sekundärrohstoffe mit wirtschaftlich tragbarem Aufwand herzustellen und damit primäre Rohstoffe einzusparen.

Von der Abfall- zur Ressourcenwirtschaft

In einer nachhaltigen Ressourcenwirtschaft werden Energie- und Materialeinsatz zur Herstellung von Produkten und Dienstleistungen minimiert, die Lebensdauer von Produkten opti-

miert und Abfälle wo immer möglich vermieden. Produzenten, Konsumenten und andere Akteure tragen gleichermaßen die Verantwortung für die Umweltauswirkungen von Produkten über den gesamten Lebenszyklus. Wo Abfälle entstehen, sollten diese möglichst in den Stoffkreislauf zurückgeführt oder energetisch nachhaltig verwertet werden. Um dies zu erreichen, braucht es mutige Schritte und die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure: Politik, Wirtschaft, öffentliche Hand (Bund, Kantone und Gemeinden), Gesellschaft, Forschung. Dies ist eine der Kernaussagen des Ressourcen Trialogs.

Was ist ein Trialog?

Der Begriff «Trialog» steht für eine moderierte, strukturierte, fachlich fundierte und zielorientierte Auseinandersetzung zu einem gesellschaftlich bedeutenden Thema. Der Dialog wird mit Akteuren aus einem breiten Spektrum von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft geführt. Eine Sequenz von Gesprächen – herausgelöst aus dem politischen Alltagsgeschäft, ohne Medienpräsenz und unterstützt durch eine verbindliche Zusammenarbeitskonvention – ermöglicht eine gegenseitige Öffnung und einen gemeinsamen Lernprozess. Entstanden ist diese mediativ geprägte Dialogform im Rahmen der gemeinsamen Suche nach einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Energiepolitik durch Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, getragen vom Verein Energie Trialog Schweiz in den Jahren 2007 bis 2014 (www.energetrialog.ch).

Abfall
Altlasten



Rohstoffe zirkulieren optimal in Kreisläufen. (Leitsatz 4)

Quelle: Schlussbericht Ressourcen Trialog

Aktuelle Herausforderungen im Dialog lösen

Lanciert wurde der Ressourcen Trialog 2014 durch den Kanton Aargau, das Bundesamt für Umwelt BAFU und den Wirtschaftsdachverband economiesuisse auf Initiative von Swiss Recycling und vom Verband der Betreiber der Schweizer Abfallverwertungsanlagen VBSA. Insgesamt elf Organisationen entschieden sich für eine aktive Teilnahme am Trialog.

Folgende Organisationen haben sich am Ressourcen Dialog beteiligt:

- Bundesamt für Umwelt BAFU
- cemsuisse
- economiesuisse
- Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie FSKB
- IG Detailhandel Schweiz
- Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz KVV (Cercle déchets)
- Organisation Kommunale Infrastruktur OKI
- Baustoffrecycling Schweiz arv
- Stiftung Pusch/WWF Schweiz/Cosedec
- Swiss Recycling
- Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen VBSA

Der Kanton Aargau war Gastgeber und Organisator des Ressourcen Dialogs. Die Gesamtverantwortung für den Prozess hat ein Board mit folgenden Mitgliedern übernommen: Monika Rühl, Vorsitzende der Geschäftsleitung economiesuisse, Karine Siegwart, Vizedirektorin Bundesamt für Umwelt BAFU, Prof. Dr. Rainer Bunge, Hochschule Rapperswil, sowie Regierungsrat Stephan Attiger, Vorsteher Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Kanton Aargau (Vorsitz).

Sie haben gemeinsam in einem intensiven Prozess elf Leitsätze für die Schweizer Abfall- und Ressourcenwirtschaft 2030 erarbeitet und einstimmig verabschiedet. Die Basis für die Leitsätze bilden die geltenden internationalen Verträge und Konventionen, die Verfassungsgrundsätze sowie die Umweltgesetzgebung. Sie orientieren sich an den übergeordneten Zielen, den Energie- und Materialeinsatz zur Her-

stellung von Produkten und Dienstleistungen zu minimieren, die Produktlebensdauer zu optimieren und Abfälle wo immer möglich zu vermeiden. Unvermeidbare Abfälle werden noch konsequenter in den Stoffkreislauf zurückgeführt oder nachhaltig verwertet. Ende Oktober 2017 wurden die elf Leitsätze anlässlich des Swiss Green Economy Symposium der Öffentlichkeit vorgestellt.



Wirtschaft und Gesellschaft handeln eigenverantwortlich und freiwillig. (Leitsatz 1)

Quelle: Schlussbericht Ressourcen Dialog

Speziell am Ressourcen Dialog waren die konsensorientierte Herangehensweise und die Methodik. Begleitet und moderiert wurde der Prozess von einem externen Mediator. Eine Dialogvereinbarung legte das gemeinsame Ziel, Aufgaben, Rechte und Pflichten der Dialog-Teilnehmenden sowie Aspekte der Kommunikation und Vertraulichkeit fest. In den Diskussionen wurde grosser Wert auf das Sichtbarmachen der Wechselwirkungen, Wirkkräfte und Treiber zwischen den verschiedenen Akteuren gelegt. Sämtliche richtungsweisende Entscheide zum Vorgehen und zum Inhalt wurden gemeinsam gefällt und waren dadurch

Die elf Leitsätze für die Schweizer Abfall- und Ressourcenwirtschaft 2030

Leitsatz 1: Wirtschaft und Gesellschaft handeln eigenverantwortlich und freiwillig.

Leitsatz 2: Bei der Verwertung von Abfällen wird ein fairer Wettbewerb zwischen den Marktteilnehmenden angestrebt.

Leitsatz 3: Die Entstehung von Abfällen wird wenn möglich vermieden.

Leitsatz 4: Rohstoffe zirkulieren optimal in Kreisläufen.

Leitsatz 5: Produzenten, Konsumenten und andere Akteure tragen die Verantwortung für die Umweltauswirkung von Produkten über den ganzen Lebenszyklus.

Leitsatz 6: Die Primär- und Sekundärrohstoffe in der Schweiz werden nachhaltig bewirtschaftet.

Leitsatz 7: Massnahmen zur Vermeidung und Verwertung von Abfällen werden in Bezug auf ihre ökologische und ökonomische Effizienz und Effektivität priorisiert.

Leitsatz 8: Transparenz bei den Finanz- und Stoffflüssen bildet die Basis für Optimierungen der Entsorgungssysteme.

Leitsatz 9: Bei der Verwertung und Behandlung von Abfällen werden hohe Standards eingehalten.

Leitsatz 10: Die Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Entsorgungssysteme strebt nach einer Optimierung von Kosten, Umweltnutzen und Kundenfreundlichkeit.

Leitsatz 11: International erzielt die Schweizer Ressourcen- und Abfallwirtschaft dank Innovation und Spitzentechnologien eine grosse Wirkung.

Die Leitsätze sowie die Erläuterungen dazu können auf der Website des Ressourcen Dialogs heruntergeladen werden unter www.ressourcentrialog.ch > Ergebnisse.

von allen Beteiligten akzeptiert und getragen. Ein wichtiger Punkt war die Dokumentation des Prozesses. Sämtliche Sitzungen wurden mit Fotoprotokollen und Ergebnisnotizen dokumentiert und allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Diese Dokumentation sollte unter anderem die regelmässige Rückbindung des Diskussionsstandes durch die Teilnehmenden in ihre Organisationen unterstützen.

Gemeinsames Verständnis über künftige Ausrichtung

Die elf Leitsätze veranschaulichen das gemeinsame Verständnis der am Ressourcen Trialog teilnehmenden Organisationen darüber, wie sich die Abfallwirtschaft, ausgehend von der heutigen Situation und den erwarteten Herausforderungen, in der Zukunft bis ins Jahr 2030 in Richtung einer Ressourcenwirtschaft entwickeln soll. Die Leitsätze legen den effizienten Umgang mit den natürlichen Ressourcen sowie einen ressourcenschonenden Konsum als wichtige Elemente einer kreislauforientierten Wirtschaft fest. Daneben fordern sie Transparenz bei Finanz- und Stoffflüssen und definieren Rollen und Verantwortlichkeiten der beteiligten Akteure.

So sind sich die teilnehmenden Organisationen beispielsweise einig darüber, dass sich Wirtschaft und Gesellschaft eigenverantwortlich für einen schonenden Umgang mit Ressourcen engagieren sollen. Durch freiwillige Anstrengungen und Innovationen tragen sie dazu bei, die Ressourceneffizienz weiter zu verbessern. Der Staat beschränkt sich dabei auf die



Die Entstehung von Abfällen wird wenn möglich vermieden. (Leitsatz 3)

Quelle: Schlussbericht Ressourcen Trialog



Transparenz bei den Finanz- und Stoffflüssen bildet die Basis für Optimierungen der Entsorgungssysteme. (Leitsatz 8)

Quelle: Schlussbericht Ressourcen Trialog

Rollen des Regulators, Moderators und Unterstützers. Er wird erst dort selbst operativ tätig, wo dies im übergeordneten öffentlichen Interesse erforderlich ist. Dies kann beispielsweise

se der Fall sein, wenn kein funktionierender Markt vorhanden ist und damit die im öffentlichen Interesse stehende Entsorgungssicherheit nicht gewährleistet ist.

Aussagen von direkt am Ressourcen Trialog Beteiligten

«Mit dem Resultat wurde ein gemeinsamer Kompass für eine gut funktionierende, umweltschonende, finanziell tragbare und effiziente Abfall- und Ressourcenwirtschaft der Zukunft geschaffen.» Kurt Lanz, economiesuisse

«Für mich ist das bedeutendste Ergebnis aus dem Ressourcen Trialog, dass eine Abwägung zwischen Ökologie und Ökonomie im Leitbild berücksichtigt wird.» Rainer Bunge, HSR

«Dass die Leitsätze im Konsens verabschiedet werden konnten, bedeutet für mich, dass Hartnäckigkeit und Ausdauer zum Ziel führen können. Anfängliche Missverständnisse und Vorurteile konnten im Dialog und mit gut moderierten Anlässen ausgeräumt werden.» Bernhard Hammer, BAFU

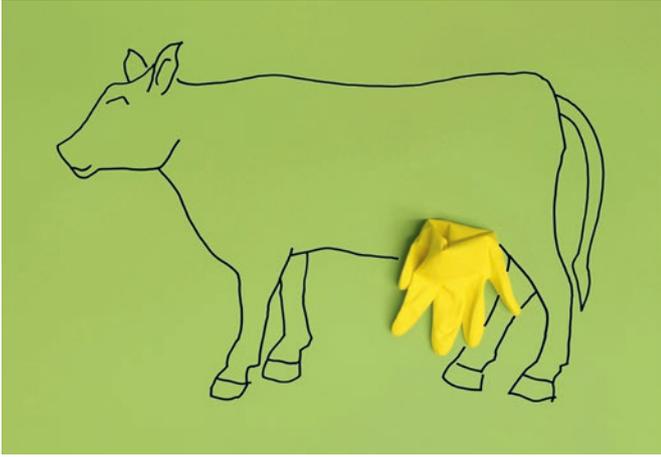
«Die Verabschiedung der Leitsätze im Konsens gibt uns Sicherheit, dass die adressierten Themen eine unbestrittene Relevanz haben. Entsprechend werden die Themen in unsere Umsetzungsplanung einfließen.» Patrik Geisselhardt, Swiss Recycling

«Wenn die Beteiligten die Leitsätze leben, wirken diese erheblich mehr, als wenn nicht Eingeweihte sie lesen.» Beat Calonder, KVV

«Die Leitsätze sind ein tolles gemeinsames Ergebnis und könnten die Abfallwirtschaft optimieren. Doch dies geschieht nur, wenn sich die Akteure auch tatsächlich an den Sätzen orientieren.» Felix Meier, Pusch

«Es war eindrücklich zu erleben, wie aus der gemeinsam als richtig erkannten Vision 11 Leitsätze zu einem zukünftigen Ressourcen-Leitbild Schweiz entstanden. Möglich wurde dies durch das ständige und ehrliche Bemühen, die gegenseitigen Standpunkte zu verstehen und zu respektieren. Für jeden Teilnehmer eine nachhaltige Erfahrung, die es weiterzutragen und umzusetzen gilt.»

Andreas Röthlisberger, Swiss Recycling und Initiant Ressourcen Trialog



Produzenten, Konsumenten und andere Akteure tragen die Verantwortung für die Umweltauswirkung von Produkten über den ganzen Lebenszyklus. (Leitsatz 5)

Quelle: Schlussbericht Ressourcen Dialog



Die Primär- und Sekundärrohstoffe in der Schweiz werden nachhaltig bewirtschaftet. (Leitsatz 6)

Quelle: Schlussbericht Ressourcen Dialog

Orientierungshilfe für mehrheitsfähige Lösungen

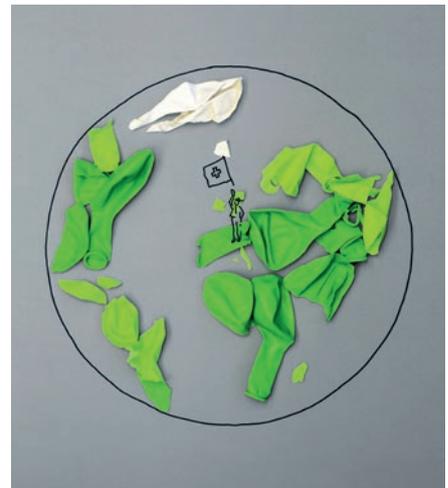
Für Regierungsrat Stephan Attiger, Vorsitzender des Ressourcen Dialogs, hat der Prozess Mehrwert geschaffen: «Erstmals haben sich die Wirtschaft, Umwelt-, Entsorgungs- und Recyclingorganisationen sowie Behörden aller Staatsebenen auf gemeinsame Leitsätze geeinigt. Sie ermöglichen, den bereits eingeschlagenen Weg in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft konsequenter und fokussierter weiter zu verfolgen.»

Die neuen Leitsätze sind richtungsweisend für die aktuellen und künftigen Herausforderungen der Schweizer Abfall- und Ressourcenwirtschaft. Sie dienen den beteiligten Organisationen als Orientierungshilfe in der Gestaltung ihrer Abfall- und Ressourcenpolitik. Sie sollen im gemeinsa-

men Interesse von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt helfen, in einem hochentwickelten und gleichzeitig rohstoffarmen Land wie der Schweiz mehrheitsfähige Lösungen im Sinne einer nachhaltigen Abfall- und Ressourcenwirtschaft zu finden. Lösungen, die den Umweltnutzen stärken und die Umweltauswirkungen minimieren.

Die einzelnen Leitsätze entfalten ihre optimale Wirkung in der Praxis nur im Zusammenspiel aller elf Leitsätze und im entsprechenden Engagement aller beteiligten Akteure. Mit den vorliegenden Leitsätzen sind die Grundlagen erarbeitet, für deren Umsetzung alle Beteiligten in Zukunft ihre Beiträge leisten müssen.

Weitere Informationen zum ganzen Prozess finden Sie unter www.resourcentrialog.ch.



International erzielt die Schweizer Ressourcen- und Abfallwirtschaft dank Innovation und Spitzentechnologien eine grosse Wirkung. (Leitsatz 11)

Quelle: Schlussbericht Ressourcen Dialog